

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 68 (1963-1964)
Heft: 5

Artikel: Zu unserer Februarnummer
Autor: ME
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu unserer Februarnummer

Die vorliegende Nummer erreicht — nebst unsern Abonnentinnen — gegen 600 angehende Lehrerinnen der deutschsprachigen Schweiz. Diesen jungen Kolleginnen, die vor der Abschlußprüfung stehen und nach Ostern ihre erste selbständige Stelle antreten, wünschen wir alles Gute in ihrem neuen Wirkungskreis.

Im Mittelpunkt der Februarnummer steht das Thema des «Landeinsatzes», so genannt im Kanton Bern, in andern Kantonen (z. B. Thurgau und Graubünden) als Praktikum bekannt. — Im einleitenden Beitrag einer Betreuerin werden die positiven und negativen Seiten aufgezeigt; aber auch aus den so ganz verschiedenartigen Artikeln der fünf jungen Kolleginnen geht hervor, welche Anforderungen an die jungen, zum Teil zu jungen Seminaristinnen gestellt werden und wie sehr sie sich bewußt sind, daß die Institution des Landeinsatzes nicht nur für sie selbst, sondern auch für die Kinder und die Gemeinden mit Nachteilen verbunden ist. —

Mit dem köstlichen Beitrag «Hiezu nehme man . . .», greift eine geschätzte Mitarbeiterin das Problem der «methodischen Rezepte» auf. Wir hoffen, daß diese Stellungnahme unsere Leserinnen, vor allem die jungen Kolleginnen, zum Schreiben anregt. Wir sind für kleine Beiträge und für private Meinungsäußerungen dankbar, denn in unserer Redaktionskommission wurde immer wieder und mit Eifer darüber diskutiert, ob die «Lehrerinnen-Zeitung» fixfertige Rezepte bringen soll oder nicht. ME

Die Betreuung der Seminaristinnen im Landeinsatz

Bei uns im Kanton Bern bleiben seit Jahren des großen Lehrerinnenmangels wegen zahlreiche Lehrstellen an Landschulen unbesetzt. Hauptgründe dafür sind steigende Klassenzahlen und häufigerer Ausfall junger Lehrkräfte durch Verheiratung und Weiterstudium.

Es mußte ein Weg gesucht werden, um dieser schlimmen Notlage zu begegnen. So wurde der Landeinsatz geschaffen. Die drei Lehrerinnenseminarien des Kantons teilen sich abwechselungsweise in diese Aufgabe. Die Schülerinnen der obersten Seminarklassen müssen während eines halben Jahres ihrer vierjährigen Ausbildung eine dieser verwaisten Stellen besetzen. Somit befinden sich diese jungen Menschen während dieser Zeit in einer Art Zwitterstellung; einerseits sind sie noch Schülerinnen des Seminars, andererseits aber bereits verantwortungsbeladene Lehrerinnen. Für sie bedeutet diese neue Situation eine grundlegende Umstellung. Waren sie bis jetzt in einem geordneten, täglich für sie vorgeschriebenen Schulbetrieb geborgen, so werden sie nun plötzlich vorzeitig einer ungewohnt schweren Arbeit gegenübergestellt. Dazu tauschen die meisten von ihnen zum ersten Mal ihr Leben in der Familie gegen ein oft recht einsames Dasein in exponierter Stellung ein. Je nach Veranlagung sind die Reaktionen bei den einzelnen Mädchen recht verschieden: zuversichtliche Freude, unbändiger Tatendrang, zaghaftes Abwägen, ungenügendes Selbstvertrauen, leider manchmal allzu große Unbekümmertheit.